



MITTEILUNGEN DER HOLLABRUNNER RUNDE

NACHRICHTEN DER ABSOLVENT/INNENVEREINIGUNG
DES GYMNASIUMS HOLLABRUNN

JUNI 2021

Jetzt erst recht: Chancen der Pandemie

In der vergangenen Ausgabe haben wir um Beiträge gebeten, die den Blick auf positive Entwicklungen lenken, die durch die Corona-Pandemie und die Eindämmungsmaßnahmen ausgelöst wurden.

Neue Erkenntnis: Sozialkontakte reduzieren Schmerzen



Als Physiotherapeutin bin ich täglich mit dem Thema „Schmerz“ konfrontiert. Ich weiß schon lange, dass es wichtig ist, den Menschen in seiner Ganzheit zu betrachten, da viele verschiedene

Einflüsse zur Entstehung und Chronifizierung von Schmerzen beitragen. Seit vielen Jahren wird das Schmerzempfinden nicht mehr eindimensional, sondern multimodal betrachtet und unter anderem mit dem „biopsychosozialen Modell“ erklärt. Daher versuche ich immer schon, den Charakter und die Lebensumstände meiner Patienten bei der Befundung und Behandlung zu berücksichtigen. Jedoch ist mir während der Pandemie die Bedeutung der aktuellen psychischen Situation der Patienten im Zusammenhang mit ihrem Schmerzempfinden sehr oft drastisch vor Augen geführt worden. Patienten berichteten häufig von einer deutlichen Zunahme von bereits vorhandenen Schmerzzuständen in den letzten Monaten, oft konnten sie keinen Auslöser dafür benennen. Gleichzeitig habe ich im Gespräch jedoch von Einsamkeit, sozialer Isolation, fehlendem Ausgleich zu ihrem (Berufs-)Alltag und zunehmender Antriebslosigkeit erfahren. Das Bild war immer ähnlich und ich konnte immer öfter den Zusammenhang erkennen – der soziale

Kontakt, Gespräche, Berührungen und der Austausch mit lieben Menschen, kurz, das Miteinander – fehlten, das Freizeit-, Kultur- und Sportangebot war quasi nicht existent. Dinge, die uns vorher Kraft und Energie gegeben haben, die uns vom Schmerz und unseren Problemen abgelenkt haben, wurden plötzlich ersetzt durch „erzwungene“ soziale Isolation, man fühlte sich einsam, alleine, die gewohnte Bewegung fehlte, die Gedanken kreisten und auf einmal nimmt man den Schmerz viel deutlicher wahr und gibt ihm eine viel größere Bedeutung als zuvor – all das trägt massiv zur der Chronifizierung der Schmerzen bei. Nachdem ich ein empathischer Mensch bin, habe ich gespürt, wem diese Umstände zusetzen, daher habe ich diesen Patienten nicht nur eine physiotherapeutische Behandlung zukommen lassen, sondern Ihnen auch mein Gehör geschenkt und versucht, dass sie sich mit all ihren belastenden Faktoren angenommen und ernst genommen gefühlt haben. Daraufhin habe ich bemerkt, wie gut es vielen Menschen tat, emotionalen Ballast los zu werden. Die Erkenntnis, nicht nur physiotherapeutisch auf die Probleme einwirken zu können, sondern auch auf die leisen Töne zwischen den Zeilen hören zu müssen und den Menschen noch ganzheitlicher wahrzunehmen, nehme ich mir als positive Erfahrung für mein zukünftiges Berufsleben mit. Natürlich gab es solche „Fälle“ auch schon vor der Pandemie, doch in dieser Deutlichkeit habe ich erst jetzt wahrgenommen, wie wichtig der soziale Aspekt meines Berufes ist und wie wichtig es ist, den Menschen mit all seinen Facetten zu betrachten – so gut es in meiner begrenzten Therapiezeit eben möglich ist. Auch ich habe selbstverständlich meine

privaten sozialen Kontakte drastisch eingeschränkt, und mir ist in der Pandemiezeit richtig bewusst geworden, wie sehr ich die Arbeit mit Menschen schätze und wie wichtig auch der Austausch mit meinen Patienten ist; es fühlt sich jetzt noch besser für mich an, wenn sich ein Mensch durch meine Hilfe besser fühlt.

Karoline BOYER BSc. (Kriechbaum, 2008), selbstständige Physiotherapeutin in Hollabrunn

Gestärktes Regionsbewusstsein



Der Arbeitsmarkt ist im Fokus, in aller Munde und bestimmt neben Gesundheit und Wirtschaft die aktuelle Medienlandschaft. Der Arbeitsmarkt ist laufend im Wandel, so auch aktuell. Vieles

hat sich verändert seit März 2020, vieles ist im Umbruch. Eine ungewisse Zukunft ist mitunter Realität. Aber, wir alle haben auch viel gelernt. Videokonferenzen sind an der Tagesordnung, Homeoffice ist salonfähig geworden und Digitalisierung ist nicht mehr nur ein Schlagwort. Wir alle haben gelernt, haben uns angepasst und gemeinsam einen Riesenschritt gemacht. Life Long Learning, Weiterbildung, Qualifizierung sind wesentlich, damit in Stadt und Land jene Kompetenzen erworben werden, die künftig gebraucht werden. Der online Handel boomt, viele wurden kreativ:

Online-Ginverkostungen, Online-Business, Webshops auch für regionale Produkte. Die Palette der Entwicklungen ist groß. Kreativität und Flexibilität sind an der Tagesordnung. Regionales wird wieder mehr geschätzt und lokale Wertschöpfung steigt: sowohl beim Konsum als auch bei Freizeitaktivitäten. Dies lässt auf ein gestärktes Bewusstsein von Regionalität hoffen, auch künftig, was sich natürlich auch auf den Arbeitsmarkt auswirkt. Niederösterreich hat viel zu bieten. In der Nähe entstehen Chancen, Chancen, die wir nutzen können, sei es mittels hybrider Arbeitsweisen, einer Flexibilisierung am Arbeitsmarkt oder einer Steigerung der Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit von Personen in entlegeneren Regionen oder Personen mit Betreuungspflichten, etwa durch Ermöglichung einer Veränderung des Beschäftigungsausmaß. Nun ist es an uns, die Zukunft mitzugestalten, damit die Chancen, die sich ergeben, bestmöglich genutzt werden.

*MMag. Daniela STAMPFL-WALCH (Walch, 1991),
Abteilungsleiterin der Abteilung Arbeitsmarkt, Amt der NÖ Landesregierung*

Digitalisierung ist gut für die Gesundheit

Die von Kollegin Stampfl-Walch angesprochene wahrnehmbare Wertschätzung der Regionalität bestätigt auch Kollegin

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Es freut uns sehr, dass wir so schöne Rückmeldungen bekommen haben, die uns positive Auswirkungen der Corona-Pandemie vor Augen führen. Die Menschen sind freundlicher zueinander und schätzen Regionalität wieder mehr. Andere genießen es, ihre künstlerische Ader auszuleben oder entdecken Zusammenhänge, die vorher nicht so offensichtlich waren. Herzlichen Dank für eure Rückmeldungen! Auch für die nächste Ausgabe freuen wir uns über Berichte, insbesondere Bilder von (nachgeholt) Klassentreffen oder Ausflügen mit euren Kolleginnen und Kollegen haben wir im vergangenen Jahr sehr vermisst.

Nehmt einfach mit uns Kontakt auf oder schickt uns Fotos und ein paar Zeilen. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 13. September.

Herzliche Grüße
Barbara Sturmlechner, Redaktion

Dr. **Halmagyi-Steinböck** (Halmagyi, 1982), Allgemein- und Sportmedizinerin in Hollabrunn.

Die Tatsache dass viele Menschen ihre Freizeit im vergangenen Jahr in der unmittelbaren Umgebung – ganz im Sinne warum in die Ferne schweifen wenn das Gute liegt so nah – zugebracht haben und so die Möglichkeiten vor Ort schätzen gelernt haben, sieht sie als wertvolle Nebenwirkung mit zu erhoffender Nachhaltigkeit. Auch sei sie fasziniert von der Kreativität so mancher Geschäftstreibenden: vielfältige Ideen für Nahversorgung, Hofläden, Eis am Truck, uvm. diese „Notprojekte“ werden von den KonsumentInnen sehr geschätzt.

Selbst innovativ, kreativ und aktiv, hat Kollegin Halmagyi in ihrer Ambition für Tanz und Gesundheitsförderung „Das Studio“ in Hollabrunn eröffnet, in dem sie Workshops und Gesundheitsinformations-Veranstaltungen anbietet. Während der Lockdown-Phasen hat sie am virtuellen Bewegungsangebot von KollegInnen teilgenommen, um „dran zu bleiben“, wie viele andere auch. Was die Frage mit sich bringt: Ist die virtuelle Trainingsstunde eventuell eine Alternative? Beispielsweise für diejenigen, die sich zur Motivation motivieren müssen oder deren zeitliche bzw. organisatorische Möglichkeiten begrenzt sind?

JEIN – das JA für eine hybride Form, das NEIN für ein gänzlich virtuelles Training. Denn wichtig neben dem Tun ist das richtige Tun und dazu bedarf es der Korrektur und des kompetenten Eingreifens der TrainerInnen, als Zusatzangebot durchaus sinnvoll.

Als sinnvoll haben sich auch pandemiebedingte Änderungen in ihrem medizinischen Alltag erwiesen. Das sieht auch Kollegin Dr. Eva Maria **Weiß-Burkert** (Burkert, 1997) so, die gemeinsam mit Dr. Judith **WEBER** (Zandl, 1998) die „Die Hausärztinnen- Gruppenpraxis“ in Hollabrunn führt. Da wären u. a. die organisatorischen Änderungen im Anmeldesystem, die elektronische Weiterleitung von Rezeptverschreibungen und Überweisungen, die Möglichkeit der telefonischen Beratungen. Diese Maßnahmen wirken regulierend auf die Frequenz der PatientInnen im Wartezimmer, was für alle Beteiligten von Vorteil ist.

Auch sei das Hygienebewusstsein gestiegen. Ein rücksichtsvollerer Umgang bei ansteckenden Erkrankungen ist feststellbar, man achtet besser aufeinander, die Masken und die Abstandsregeln haben sicher dazu beigetragen, dass weniger Erkältungskrankheiten und Grippekrankheiten behandelt werden mussten.

Kollegin Mag. Dr. Sabine **ENGLMAIER** (Wittmann, 1988) hatte als Direktorin des

Pflege- und Betreuungszentrums Weitra auch eine äußerst herausfordernde Zeit. Als „positiv trotz Corona“ sieht sie die Verbesserungen der IT-Systeme und die Ankurbelung der Digitalisierung, die nun nicht mehr länger Lichter am Horizont, sondern Tatsache im Arbeitsalltag sind.

Als sehr effizient haben sich die virtuellen Möglichkeiten für berufliches Zusammentreffen erwiesen. Auch Weiterbildungen in diesem Rahmen erleichtern die Teilnahme und Terminisierung, auf persönlichen Austausch soll dennoch nicht verzichtet werden.



Boulevard-Kritik künstlerisch aufgearbeitet

In einem ganz anderen Metier bewegt sich Dr. Wilhelm **KELLNER** (1975). Seit Beginn der Pandemie widmet er sich verstärkt seinen künstlerischen Ideen. Und das hat nicht nur mit dem Pandemiebeginn zu tun, sondern auch mit seinem persönlichen Zeitbudget: Der schon immer künstlerisch aktive Kollege war in seinem Erwerbsleben bei der NÖ Landesregierung für Epidemiologie zuständig – und ist im März 2020 ausgestiegen.



Die „Kriegsrhetorik“ in den Boulevard-Blättern verarbeitet Kollege Kellner in ironisierenden Text-Collagen auf Karton, von denen bereits rund 150 entstanden sind. Ursprünglich waren diese „CORONA ART COLLAGEN“ rein zur privaten Reflexion gedacht, unerwartet hat aber bereits die Öffentlichkeit Interesse bekundet. So wurden seine Werke auf „Schau TV“, dem Privatfernsehsender der KURIER-Gruppe in der Ostregion, präsentiert, eine Ausstellung ist in der Galerie IREG in Oberwart zu sehen. Weitere Ausstellungen sollen im burgenländischen Raum zu laufen beginnen.



Goldenes Maturajubiläum Jahrgang 1970

WIR GRATULIEREN



Einladung zum Ersatz-Termin am Samstag, 16. Oktober

Das Auf & Ab der Corona-Beurteilung begleitete unsere Terminversuche im Vorjahr. Diesmal greifen wir auch unter Berücksichtigung der für unsere Generation zu erwartenden früheren Impftermine sicherheitshalber weiter in die Zukunft und haben dabei auch das Wohlwollen der Mitorganisation im Gymn, erbz.Gymn, Seminarkapelle und GH Reisinger. Auch bei Franz Winter, immer blickend auf Diözesan-Aktivitäten, passt der Termin mit der Abfolge:

9:30 Führung durch das Bundesgymnasium
11:00 Messe mit Dechant GR Mag. Franz Winter, Seminarkapelle

12:30 Führung durch das Seminar / Erzbischöfliches Gymnasium
14:00 Mittagstisch im GH Reisinger, Hauptplatz 11

Natürlich werden wir auch unsere noch lebenden Professoren, das sind OstR Mag. Otto Aschauer, OstR Mag. Renate Datzinger, OstR Mag. Gerhard Fidesser, HR Mag. Arno Kliem einladen.

Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Ihr auch Eure Partnerin/Partner zu unserem Fest mitbringt und hoffen, dass diesmal das Sperrfeuer von Covid ausbleibt!

Mit ganz lieben Grüßen

Franz Unger und Rudolf Tuzar

iPads in der Unterstufe

Das Bildungsministerium plant ab dem Schuljahr 2021/22 alle SchülerInnen der ersten Klassen mit Notebooks oder Tablets auszustatten. Im ersten Jahr werden auch die zweiten Klassen damit ausgerüstet. Angekauft werden die Geräte zentral vom Bildungsministerium, wobei dieses 75 % der Anschaffungskosten übernimmt. Für die SchülerInnen bzw. deren Eltern bleibt ein Selbstbehalt von 25 %, der je nach sozialer Gegebenheit auch geringer ausfallen kann. Unsere Schule hat sich für die Teilnahme an dieser Aktion beworben und wird ab dem nächsten Schuljahr in der ersten und zweiten Klasse mit iPads arbeiten. Das bedeutet, dass jede Schülerin und jeder Schüler in diesen Jahrgängen ein Tablet der Firma Apple erhält und dieses sowohl in der Schule als auch zu Hause als Arbeitsgerät nutzen kann. Als Selbstbehalt ist ein Betrag von 100 EUR vorgesehen. An unserer Schule haben wir uns für das iPad entschieden, weil

- dieses für die Kinder einfach zu benutzen ist, einfach wie ein Smartphone,
- es leicht und kompakt ist, und daher einfach transportiert werden kann,
- es einen langlebigen Akku hat, der den ganzen Schultag über durchhalten sollte,
- dieses sowohl über den Touchscreen, als auch per Stift und Tastatur bedient werden kann,
- es nach dem Einschalten sofort einsatzfähig ist, ohne lange Wartezeit beim Starten,
- man viele für den Unterricht geeignete Apps installieren kann,
- es wenig Wartung benötigt und softwaretechnisch kaum Schaden nehmen kann,
- die zu verwendenden Einstellungen und Apps zentral verwaltet werden können,

- damit die Office-Produkte der Firma Microsoft wie Word, Excel, PowerPoint verwendet werden können und man damit kompatibel zu jedem Windows-PC ist,
- sich damit Microsoft Teams und OneNote als e-Learning-Werkzeuge nutzen lassen,
- es sich zur Aufnahme von Fotos, Video und Ton bestens eignet und alles zum kreativen Erstellen von Medien mitbringt,
- es vom Zeichnen, Fotografieren, Musizieren, Texte Verfassen und Inszenieren bis zum Videoschnitt jede Form der Kreativität unterstützt.

Die Kinder wachsen heute in einem Umfeld auf, in dem Computer, Handy und Tablets allgegenwärtig sind. Mit dem Einsatz für die Schule sollen sie ein iPad als Arbeitsgerät kennenlernen, das als Werkzeug für den Unterricht, für die Kommunikation und für eine kreative Betätigung dient. Um die Medienkompetenz der SchülerInnen zu fördern, um die sinnvolle Nutzung des Internet zu lernen und die Notwendigkeit zu erfassen, Informationen aus digitalen Medien kritisch zu betrachten, ist der punktuelle Einsatz des iPads ein wertvoller Beitrag.

Der Einsatz eines iPads soll keinesfalls das handschriftliche Arbeiten ersetzen. Je nach Unterrichtsgegenstand kann das iPad für die Recherche im Internet, für die Bearbeitung digitaler Unterrichtsmaterialien, zur Unterstützung des Unterrichts durch spezielle Apps bzw. Webseiten und für das kreative Arbeiten mit Texten, Fotos, Video- und Tonaufnahmen genutzt werden. Aber die Erfahrung für die Kinder, sich zu bewegen, zu sprechen und zu singen, mit den eigenen Händen zu arbeiten, zu zeichnen und zu formen, bleibt ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts.

... ZUR EHRUNG / ERNENNUNG / BEFÖRDERUNG

Michael **SVOBODA** (1980): Präsident des Österreichischen Behindertenrates, kooperiert vom Präsidium des Österreichischen Behindertenrats bis zum Delegiertentag im November 2021.

Botschafter Dr. Friedrich **STIFT** (1980) wurde vom Außenminister Alexander Schallenberg zum neuen Geschäftsführer der Austrian Development Agency (ADA) bestellt. Koll. Stift ist derzeit als öst. Botschafter in der Volksrepublik China tätig und wird im Sommer die Leitung der öst. Entwicklungsagentur übernehmen.

Dipl.-Ing. Wolfgang **KLIEN** (1960): Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich für seine Tätigkeit als österreichischer Honorarkonsul in Arizona, überreicht von Andreas Launer, österreichischer Generalkonsul für die westlichen Staaten der USA.

... ZU ELTERNFREUDEN

Mag. Manuela und Mag. Thomas **PRIESTER** (1994): Sohn Benedikt Raphael am 5. April 2021

Dr. Daniela **BREUER-GARTNER** (Gartner, 1998): Tochter Alma Breuer am 16. Dez. 2020

WIR TRAUERN



Dr. Kurt **RUF** (1940), SektChef i.R., + 8. März 2021, FH Hollabrunn
KR Franz **KAGER** (1955), Pfarrer i.R., + 8. Jän. 2021, FH Unter Aspang
Dr. Bernhard **SCHEBECK** (1955), + 2019 in Australien
KR Christoph **LOLEY** (1961), Pfarrer, + 4. April 2021, FH Großkrut
Martha **MAYER** (Greylinger, 1979), + 26. Mai 2021, FH Wullersdorf



Ein Mord im Curhaus

Das Ehepaar HR Mag. Dr. Christine und Dr. Erwin MANN (1960) verfasste ein Buch über jenes Haus, in dem Christine als Leiterin des Wiener Erzbischöflichen Schulamts jahrelang wirkte – und gibt so spannende Einblicke in die Geschichte des Curhauses. Rezension aus dem Pfarrblatt der Dompfarre St. Stephan, Ostern 2021:

Das Haus Stephansplatz 3 neben dem Südturm ist eine seit Jahrhunderten in der ganzen Monarchie bekannte und berühmte Adresse, hinter dessen schweren Toren Geschichte geschrieben wurde. Berühmt ist diese Stätte, weil hier die urkundlich älteste Wiener Schule – die Bürgerschule zu St. Stephan – ihren Platz hatte und in enger Verbindung mit der später gegründeten Universität stand. Berühmt ist das Curhaus ferner wegen der großen Bildungsreform unter Maria Theresia, als hier die sog. Normalschule als Musterschule für Unterricht und Lehrerbildung für die gesamte Monarchie errichtet wurde. Bekannt war das Haus vor allem als Ort des ersten Priesterseminars der Erzdiözese und nach dessen Übersiedlung in die Boltzmanngasse als Haus der Katholischen Aktion. Priester- und Laienpersönlichkeiten,



Das Schuljahr 2020/21 neigt sich dem Ende zu und wir sind erleichtert, dass auch dieses Schuljahr nun bald vorbei ist:

Die Pandemie bescherte uns heuer eine besondere Herausforderung: Während wir im September und Oktober glücklicherweise noch alle unsere SchülerInnen in Präsenz unterrichten konnten, änderte der November unseren Schulalltag enorm. Unsere SchülerInnen und auch wir Lehrer verbrachten viele Stunden vor unseren Computern, und Distance Learning wurde zu unserer neuen Normalität. Besonders schwierig war diese Situation natürlich für unsere MaturantInnen, die, wie natürlich alle anderen

deren Namen heute nur noch wenige kennen, werden hier dem Vergessen entrissen. Von Anfang an beherbergte das Curhaus

auch die Bauhütte zu St. Stephan und ist bis heute der Pfarrhof der Pfarre St. Stephan. Aber auch die säkulare Geschichte kommt nicht zu kurz. Nachzulesen sind Schlagzeilen wie „Mord im Curhaus“, als ein Hausdiener (Portier) einem Raubmörder zum Opfer fiel; als 1848 die Aufständischen vor dem Curhaus Barrikaden errichteten und die Rufe nach Freiheit auch die Alumnen erfass-

Klassen, ja auch schon voriges Jahr einige Zeit im Homeschooling verbracht hatten. Dennoch gelang es unseren 8. Klassen in dieser schwierigen Situation, beeindruckende Leistungen zu erbringen. Ich gratuliere den neuen Absolventen von ganzem Herzen.

Am Ende dieses hoffentlich einzigartigen Schuljahres bedanke ich mich bei allen Lehrern, Schülern und Eltern für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im Laufe des letzten Jahres. Im Namen der Schulgemeinschaft wünsche ich eine erholsame und schöne Ferienzeit – und bleiben Sie gesund.

Mag. Jutta Kadletz, Direktorin

ten; als Nationalitätenkonflikte auch vor dem Priesterseminar nicht Halt machten und Seminaristen den unter den Fenstern stehenden Fiakern das Leben schwer machten. Größte Aufregung aber herrschte, als Anfang des 20. Jahrhunderts das Gerücht eines Verkaufs des Hauses und das Projekt eines modernen Neubaus in Gestalt eines „Domhotels“ die Runde machte. Nicht zuletzt in breiten Bevölkerungsschichten bekannt war der „Curhauskeller“, in dem einer der berühmtesten Pariser Küchenchefs französische Spezialgerichte mit erlesensten Weinen servierte. Ein eigener abschließender Teil behandelt das Schicksal des Hauses in den Jahren 1938 – 1945 und lässt hier eine Reihe von Zeitzeugen zu Wort kommen. Alles in allem: Ein Buch, vielgestaltig zwar, aber klar strukturiert und trotz seines Umfangs kurzweilig zu lesen.

Erwin und Christine Mann, Das Curhaus am Wiener Stephansplatz. Zur Geschichte einer jahrhundertealten Bildungsstätte, LIT-Verlag, Wien 2020, 660 Seiten. ISBN: 978-3-643-50969-7, EUR 49,90.

IMPRESSUM: Mitteilungen der Hollabrunner Runde

Nachrichten der AbsolventInnenvereinigung des Gymnasiums Hollabrunn, 2021/2, Juni 2021

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Hollabrunner Runde – AbsolventInnenvereinigung des Gymnasiums Hollabrunn, 2020 Hollabrunn, Reucklstraße 9, www.bghollabrunn.ac.at/~hollabrunner.runde, E-Mail: hollabrunner.runde@bghollabrunn.ac.at

Vorsitzende: Mag. Dr. Judith LOY (MATIEGOWSKY, 1981)

Vorsitzende-Stv.: Mag. Thomas PRIESTER (1994)

Schriftführerin: MMag. Daniela STAMPFL-WALCH, MIM (WALCH, 1991)

Kassier: Ing. Hannes SCHÖLLAUF (1966)

Standesreferent: OStR Mag. Josef LANGER (1980)

Meldungen bitte per Fax an 02952 563 24 oder E-Mail: josef.langer@htl-hl.ac.at

Redaktion: Mag. Barbara STURMLECHNER (WUNDERL, 2000), 2020 Hollabrunn, Zellergasse 1, Tel. 0676 93 66 810, E-Mail: office@kommevent.at

Layout: Ing. Hannes SCHÖLLAUF (1966), 2054 Haugsdorf, Siedlung 38, Tel. 0650 44 26 127, E-Mail: hs@eurosys.at

Druck: online Druck GmbH, Brown-Boveri-Straße 8, 2351 Wr. Neudorf

Bankverbindung: IBAN AT39 2011 1805 1164 4000, BIC GIBAATWWXXX, Erste Bank

P.b.b.

Erscheinungsort Hollabrunn, GZ 02Z033878M
 Verlagspostamt 2054 Haugsdorf
 Aufgabepostamt 2054 Haugsdorf

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an:
 2020 Hollabrunn, Reucklstraße 9